

Igor

Autor(en): **Jaermann, Claude / Schaad, Felix**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 30

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KEYSTONE, RDB

Reagans und Kohls als putzmunterer Kerl brilliert, in dieser Welt von Geriokraten also weiterhin die gesund-saubere Vorbildlichkeit der Schweiz präsentieren könnte.

Da die Schweiz voraussichtlich in den nächsten zehn Jahren auf ihrem Alleingang beharrt und patriotische Werte weiterhin im Vormarsch sind, eignet sich der «senkrechte, geradlinige Schweizer» (Vetterli über Vetterli), der stolz die Schweizer Flagge vor seinem Einfamilienhaus in der Neu-Reichen-Siedlung Uetikon hisst, als erster Bundesrat der

Grauen Panther. Wer weiss, vielleicht spekuliert der durchtriebene Vetterli längst mit dieser Möglichkeit, und hinter seinem Schweigen verbirgt sich stilles Beobachten der Griffe und Kniffe der etablierten Politikerkaste. Vergessen wir nicht die alte Sportlerweisheit: Übung macht den Meister!

Die Sympathie seiner Altersgenossen wäre ihm gewiss: Diese erste erwachsene Fernsehgeneration, die dem neuen Medium – dem grossen Maul – in den 60ern und 70ern kritiklos Gehör und Blick

schenkte, vergoss in schwerer Nostalgie Freudentränen beim Staatsmann mit dem Fernsehgesicht aus der Anfangszeit.

Überhaupt steckt die Bewegung «Fernsehprominenz in die Politik» noch in den Kinderschuhen. Im Zeitalter der medialen Dauerberieselung, wo mediokre Quizquassler und andere TV-Trivialgestalten die Bekanntheit eines Napoleons, Einsteins und Newtons geniessen, wird sie noch einschneidend Schule machen. Schon kursiert das Gerücht, die serbelnde SPD

habe, infolge mangelnder Kandidaten für den Bundeskanzler, Thomas Gottschalk in Konkurrenz mit SAT 1 eine Summe in Millionenhöhe geboten, im Kampf gegen Helmut Kohl.

Das Volk und die Füsse vertreten

Auch in der Schweiz ist das politische Potential der TV-Moderatoren längst nicht ausgeschöpft: Beni Thurnheer könnte aus seinen Tor-Rufen an der Fussballweltmeisterschaft politisches Kapital schlagen, der Sportreportage den Rücken zukehren und der CVP endlich ein griffig populistisches Profil verleihen. Gysling, gemäss TAF der Mann mit dem Chassis einer englischen Luxuskarosse, könnte sich von der Autopartei anheuern lassen, und Léon Huber könnte Präsident der noch zu gründenden Partei «Freunde aller Kuschetiere» werden. Zusammen mit Vetterli und anderen ehemaligen Fernseh-Leuchten verträten sie in Bern das Volk, zumindest das vor der Glotze sitzende. Und, weil politisch ständig an Ort tretend, die eigenen Füsse.

